

## W A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u. verantw. Redakteur:  
Karl H o n a y

Wien, am Freitag, den 17. August 1923.

-----  
Die Schülerausspeisung während der Ferien. Die Gemeinde Wien hat seit 18. September 1922 die Schülerausspeisung eingeführt, wobei sie auf jede Hilfe des Auslandes oder auf Zuschüsse des Bundes, wie sie den anderen Ländern gewährt werden, verzichtet. Die neue Einrichtung, die infolge des damals einsetzenden Buchdruckerstreiks nicht entsprechend verlautbart werden konnte, entwickelte sich in den nächsten Monaten ganz ausserordentlich und erreichte am 23. Juni mit 18.128 schulpflichtigen und 1777 vorschulpflichtigen Kindern den Höchststand. Für die vorschulpflichtigen Kinder wird die Ausspeisung in den städtischen Kindergärten durchgeführt. Infolge der langen Arbeitslosigkeit sind viele Eltern nicht mehr in der Lage auch nur einen Teil der Kosten dieses Mittagessens für die Kinder zu zahlen und es nimmt daher die Zahl der unentgeltlich ausgespeisten Kinder immer mehr zu.

Der Gemeinderat hat nun auch beschlossen, dass die Ausspeisungsaktion während der Schulferien fortzusetzen ist. Es zeigt sich nunmehr, dass dieser Beschluss eine unbedingte Notwendigkeit war, da in der Woche von 30. Juli bis 4. August 13.648 Kinder täglich ausgespeist wurden. Die Zahl der Portionen, die an Schulkinder und vorschulpflichtige Besucher der Kindergärten abgegeben wurde, betrug in dieser Woche 83.362. Der Rückgang der Zahl der ausgespeisten Kinder hat vor allem seinen Grund darin, dass jetzt sehr viele Kinder mit Hilfe der Gemeinde in Ferienheimen sind, die sonst an der Ausspeisung teilnehmen würden. Von den 13.648 ausgespeisten Kindern entfällt ungefähr die Hälfte auf Freiplätze, der überwiegende Rest auf Kinder, die nur ein Viertel oder die Hälfte zahlen, während die Zahl der Vollzahler unausgesetzt zurückgeht, was auf den ungünstigen Stand der wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen ist. Es beweisen also diese Zahlen, dass die Fortführung der Aktion auch während der Schulferien dringend notwendig ist. Der Gemeinde erwachsen allerdings dadurch einige Milliarden Mehrausgaben, da bei der Zusammenstellung des Vorschlages die Schülerausspeisung nur für die Dauer der Schulzeit geplant war.

-----  
Verlagsbuchhändler Albert Wiedling gestorben. Am 7. d. verschied im vierundsechzigsten Lebensjahre der Seniorchef des Buch- und Kunstverlages Gerlach & Wiedling in Wien, Albert Wiedling, nach langwieriger Krankheit. Seit mehr als vierzig Jahren der genannten Firma angehörend, widmete er sein umfassendes Wissen und reiches Können unermüdlich seinem Berufe und erwarb sich um das Aufblühen seiner Firma unvergängliche Verdienste. Im Kreise seiner Berufsgenossen erfreute sich Albert Wiedling voller Wertschätzung und seine persönlichen Vorzüge erwarben ihm zahlreiche Freunde. Sein ungünstiges körperliches Befinden in den letzten Jahren entzog ihm zwar dem geschäftlichen und geselligen Verkehr, doch behinderte weder seine rege Teilnahme an allen buchhändlerischen Aktionen, noch sein lebhaftes Interesse für alle Erscheinungen der Gegenwart. Dem Dahingeshiedenen bleibt ein dauerndes ehrendes Andenken gewährt.

Wien, am Freitag, den 17. August 1923. Abendausgabe.

Beschleunigte Fertigstellung der Floridsdorfer Brücke. Zu den Bauwerken, die durch den Krieg am meisten gelitten haben, zählt zweifellos die Donaubrücke bei Floridsdorf. Vor Ausbruch des Krieges begonnen, stockten die Arbeiten schon nach kurzer Zeit, wurden immer wieder nach längeren Zwischenräumen aufgenommen um dann aus Mangel an Baumaterialien und der finanziellen Mittel eingestellt zu werden. Schliesslich konnte nach fast neunjähriger Bauzeit ein teilweiser Verkehr über diese Brücke eröffnet werden. Dabei zeigte sich aber eine Reihe schwerer Mängel. Der bereits gepflasterte und benützte Brückenteil, zu dessen Herstellung <sup>notgedrungen</sup> nicht immer erstklassiges Material verwendet worden war, geriet in einen derart schadhafte Zustand, dass mit der völligen Sperre der Brücke gerechnet werden musste, wenn es nicht gelingen würde, die zum vollen Ausbau notwendigen Mittel in kürzester Zeit zu beschaffen. Die Beschaffung dieser Mittel war aber besonders schwierig. Die Donauregulierungskommission, in deren Wirkungskreis dieser Brückenbau fällt, hat durch die Zerlegung der alten Kurie Niederösterreich in zwei neue Länder ihre eigentliche gesetzliche Grundlage verloren und es ist auch die notwendige Neuregelung seither nicht erfolgt. Aus diesen Verhältnissen entsprangen sehr langwierige Verhandlungen zwischen dem Bund und der Gemeinde Wien, die indes zu keinem Ergebnis führten, wohl aber den Brückenbau weiter verzögerten. Diesem unerfreulichen Zustand ist nun auf Veranlassung der Gemeinde ein Ende gesetzt worden. Es haben sich nämlich die Niederösterreichische Eskomptegesellschaft und die Länderbank bereit erklärt, eine Donauregulierungsanleihe von fünf Milliarden Kronen auf feste Rechnung zu sehr vorteilhaften Bedingungen zu übernehmen. Die Laufzeit beträgt dreissig Jahre und die Verzinsung sechs Prozent. Der Kurs ist 92 Netto. Der Bund und die Gemeinde haben bereits zugestimmt und sich überdies verpflichtet, noch vor der formellen Aufnahme der Anleihe, die eine Reihe von Gesetzesbeschlüssen voraussetzt, die notwendigen Gelder vorschussweise flüssig zu machen. Es ist daher möglich, die Vollendungsarbeiten an der Floridsdorfer Brücke mit der grössten Energie durchzuführen. Voraussichtlich dürfte noch im Herbst der Brückenbau vollständig fertiggestellt sein, so dass sich endlich der Verkehr, der sehr stark ist, ungestört abwickeln kann.

Vollendung von Volkswohnungsbauten. Das Bauprogramm der Gemeinde Wien für das Jahr 1923 für die Volkswohnungen reift nunmehr der Vollendung entgegen. Der erste Teil ist soweit fertiggestellt, dass schon der Benützungskonsens erteilt worden ist und sich bereits die Zuweisung der Wohnungen vollzieht. Zugewiesen wurden bereits in drei Häusern auf der Schmelz insgesamt dreissig Wohnungen. Der Bau dieser drei Häuser wurde am 26. Februar 1923 begonnen und also in nicht ganz einem halben Jahre vollendet. Ähnlich günstig stehen die Verhältnisse bei den anderen Gemeindebauten. Es ist nunmehr damit zu rechnen, dass raschestens die restlichen Häuser auf der Schmelz, die zusammen rund hundert Wohnungen enthalten, beziehbar sein werden. Noch während der Monate September und Oktober kommen drei Häuser in der Triesterstrasse mit zusammen 62 Wohnungen, vier Häuser in Simmering, Lorystrasse - Hacklgasse, mit 57 Wohnungen, schliesslich der Gemeindebau in Währing, Staudgasse-Lacknergasse, mit 31 Wohnungen zur Vollendung. Die Baufortschritte der Volkswohnungshäuser in Ottakring, Pfenninggeldgasse, ferner in Hernals, Balderischgasse, in der Brittenau, Vorgartenstrasse, sind gleichfalls sehr befriedigende. Es ist zu hoffen, dass auch die Wohnungen in diesen Häusern noch während des Spätherbstes benützbar sein werden. Damit wird, da es sich um insgesamt rund 280 Wohnungen handelt, der Wohnungsmarkt erleichtert werden.